

doch scheinen die Beiträge so zufällig zugeordnet, daß der Leser mangels eines Registers, in dem das voluminöse Ungetüm hätte erschlossen werden können, die Orientierung verliert. C. L.

William Chester JORDAN, *The Great Famine. Northern Europe in the early fourteenth century*, Princeton 1996, Princeton University Press, 317 S., Karten, ISBN 0-691-01134-6, USD 29,95. – In den Jahren 1315–1322 wurden Skandinavien, ferner das Gebiet von Irland bis zum westlichen Polen, sowie Zentralfrankreich und Westdeutschland von einer schrecklichen Hungersnot heimgesucht. Vorausgegangen war eine längere Periode ohne größere Versorgungsprobleme, in der sich ein gesundes Gottvertrauen auf die bisher stabilen Lebensverhältnisse eingestellt hatte. In seiner äußerst umsichtigen und detailreichen Studie geht der Vf. allen Aspekten der Katastrophe nach, die neben Pest und Kriegen, allen voran den Hundertjährigen, erst ein schreckliches Vorspiel der Krisen des Spät-MA werden sollte. Ausgehend von den tatsächlichen als auch den von damaligen Menschen vermuteten Ursachen werden die wirtschaftlichen und demographischen Folgen auf dem Lande und in der Stadt rekonstruiert, die sich zahlenmäßig zumindest in den Städten mit einer zusätzlichen Mortalität von ca. 10 % niederschlugen. Differenziert wird neben den Auswirkungen auf die Geburtenkontrolle auch die Frage des Kannibalismus erörtert (S. 148 ff.), der mit ziemlicher Sicherheit allein schon wegen biblischer Parallelen eher der Topik zuzuordnen ist. Neben den wirtschaftsgeschichtlichen und naturwissenschaftlichen, gewissermaßen statistischen Erkenntnissen liegt der Wert der Arbeit aber vor allem in einer umsichtigen Analyse des sozialen, mentalitätsgeschichtlichen, politischen und religiösen Wandels am Anfang des 14. Jh. Bibliographie und Index unterstreichen den wissenschaftlichen Ertrag der Studie. C. L.

Albrecht CORDES, *Spätmittelalterlicher Gesellschaftshandel im Hanseraum* (Quellen und Darstellungen zur Hansischen Geschichte. N. F. 45) Köln u. a. 1998, Böhlau, XXXI u. 333 S., ISBN 3-412-03698-6, DEM 78. – Diese Freiburger juristische Habilitationsschrift ist ein grundlegender und methodisch wie inhaltlich wegweisender Beitrag zu einem alten Thema der Hanseforschung, zur rechtlichen Gestaltung der Handelsgesellschaften (zur Forschungsgeschichte vgl. den prägnanten Überblick S. 10–50). Die vorliegende Studie behandelt im Kern den Zeitraum zwischen 1270 und 1420, untersucht die rechtlichen Strukturen der Kapitalgesellschaften zwischen Kaufleuten aus Hansestädten und kommt zu dem Ergebnis einer im Untersuchungszeitraum zunehmenden rechtlichen Differenzierung der Gesellschaftsstrukturen, ausgehend von nur wenigen Grundtypen und einer zunächst geradezu standardisierten Verteilung von Kapitaleinsatz und Gewinn- bzw. Verlustverteilung. In zwei großen Schritten wird dieses Ergebnis erarbeitet: Zunächst erfolgt eine minutiöse und methodisch vorbildliche Quellenanalyse, im einzelnen der statutarischen Quellen, der Lübecker societates-Register der Jahre 1311–1361, sonstiger Gesellschaftsverträge, Testamente, Handlungsbücher und Kaufmannsbriefe sowie Ratsurteile (S. 52–271). Sodann arbeitet der Vf. S. 272–314 in vier zeitlichen Querschnitten unterschiedliche Entwicklungsphasen des hansischen Gesellschaftshandels bis in das 15. Jh. heraus. – Die Arbeit ist im besten Sinne rechtshistorisch: Stringent in der Argumentation, präzise bei der Typenbildung und in der Begrifflichkeit, aber auch in der Darstellung der